

INHALT

Vorwort	9
A. Einleitung	11
1 Grundbegriffe	18
1.1 Gattung	18
1.2 Institution und Gruppe	23
2 Grundannahmen zu Wissenstexten	27
2.1 Mündlichkeit und Schriftlichkeit	27
2.2 Konsens und Konkurrenz	35
2.3 Persönlichkeit und Unpersönlichkeit	43
3 Gab es ein Gattungsbewußtsein von Fachtexten in der Antike?	45
4 Methode	54
B. ‚Diskrete‘ Texte: Satzsammlungen	57
1 Satzlisten	61
1.1 Philosophische Definitionssammlungen	64
1.2 Problemata-Sammlungen	71
1.3 Die ps.-galenischen <i>Definitiones medicae</i>	76
1.4 Die <i>᾽Οροι</i> Herons	80
1.5 Epikurs <i>Κύρια δόξαι</i>	83
1.6 Zusammenfassung	91
2 Satzsysteme: das axiomatisch-deduktive Lehrbuch	94
2.1 Zum Begriff <i>στοιχεῖα</i>	98
2.2 Formmerkmale der Elementaschriften	104
2.2.1 Elementa als ‚diskreter‘ Text	114
2.2.2 Sprachliche Standardisierung der Elementa	116
2.2.3 Die Unpersönlichkeit der Elementa	125
2.3 Zur Funktion von Elementaschriften	135
2.3.1 Kompensation von Institutionslosigkeit	147
2.3.2 Das Milieu der Entstehungsphase von Elementaschriften	157
2.4 Gesetzeskodifizierung als Hintergrund der frühen Elementa	173
2.5 Die uneuklidische Tradition griechischer Mathematik	197
2.6 Zusammenfassung	210

C. ‚Kontinuierliche‘ Texte	213
1 Einführungsliteratur	214
1.1 Eisagogische Aspekte der Lehrbriefe im epikureischen Schulbetrieb	222
1.2 Früheste <i>εἰσαγωγαί</i> – das Auftreten des Begriffs	236
1.3 Erwartungshorizont und funktionelle Gattungsnorm	238
1.4 Grundstrukturen eisagogischer Literatur	244
1.4.1 Katechistische Einführungen und immanente Dialogisierung	245
1.4.2 ‚Scholische‘ Einführungen	262
1.4.3 Dihäretische Einführungen	274
1.5 Zwischen- und Sonderformen	282
1.5.1 Das eisagogische Programm des Nikomachos	282
1.5.2 Medizinische Einführungen: der <i>Anonymus Londiniensis</i>	293
1.5.3 Galens Einführungsschriften	304
1.6 Zusammenfassung	312
2 Kontinuierliche Wissenschaftstexte ohne Adressatenbegrenzung	315
2.1 Vorlesungstexte	315
2.1.1 Epikurs Vorlesungszyklus <i>Περὶ φύσεως</i>	316
2.2 Systematische Wissenschaftstexte ohne Adressatenbegrenzung: die Systempragmatie Galens	323
2.2.1 Die Systempragmatie über die Pulse	329
2.2.2 Appellstruktur: der unbekannte Leser und sein Autor	333
2.2.3 Die Meta-Diskurse der Systempragmatie	337
2.2.4 Komplexitätsbewältigung	343
2.2.5 Konkurrenz und <i>epideixis</i> als <i>ein</i> Ursprung von Wissenschaftstexten	351
2.2.6 <i>Anxiety of influence</i> : Galen und die ‚Erfindung‘ des Lesepublikums	356
2.3 Zusammenfassung	364
D. Schluß	369
1 Positionen	370
2 Vergleiche	377
Literaturverzeichnis	385
Register	417
1. Autoren und Texte	417
2. Begriffe und Sachen	437
3. Moderne Autoren	445